



Institut für Sozialpädagogische Forschung  
Mainz gGmbH (ism)

# Servicestelle junge Geflüchtete

## Datenreport 2018

Entwicklungen von Zahlen im Bereich Flucht und Migration

Stand: Januar 2020



Europäische Union



Europa fördert  
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Die Servicestelle junge Geflüchtete wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union kofinanziert.

## **Anlass und Zielsetzung des Datenreports**

In den vergangenen Jahren war es eine Vielzahl an Menschen, die aufgrund unterschiedlichster Fluchtgründen in Deutschland eine neue Lebensperspektive suchten. Familien, Alleinstehende, junge Menschen, unbegleitete geflüchtete Minderjährige – sie alle brachten und bringen unterschiedliche Biografien, Lebens- und Bedarfslagen mit sich. Entsprechend kamen mit ihnen vielfältige Herausforderungen und Bewältigungsaufgaben, auf die sich Politik, aber insbesondere auch Gesellschaft mit ihren unterschiedlichen Teilsystemen einstellen musste und nach wie vor muss. Unter Aufwendung eines Höchstmaßes an Kraftanstrengungen wurden Aufnahmemöglichkeiten geschaffen, Ankommenssituationen und damit Orientierungsmöglichkeiten gestaltet und strukturell abgesichert sowie erste Schritte zur Ermöglichung gesellschaftlicher und sozialer Integration regional und überregional gegangen.

Für die Kinder- und Jugendhilfe bedeuteten die letzten Jahre insbesondere, der Zielgruppe der unbegleiteten geflüchteten Minderjährigen den Weg in ein eigenständiges Leben zu bereiten, denn: vielfach sind es junge Menschen, die ohne Bezugspersonen den Weg nach Deutschland auf sich nehmen und damit ab dem ersten Tag ihrer Ankunft zum einen vor der Bewältigung fluchtspezifischer Herausforderungen, zum anderen aber auch vor jugendspezifischen Aufgaben stehen. Besonders in den Jahren 2015 bis 2017 befand sich bundesweit eine Vielzahl unbegleiteter geflüchteter Minderjähriger in jugendhilferechtlicher Zuständigkeit. Sich im Ausnahmezustand befindend, galt es entsprechend für die Akteurinnen und Akteure der Kinder- und Jugendhilfe, die Notversorgung und die Unterbringung dieser jungen Menschen sicherzustellen, vor Obdachlosigkeit zu schützen und ein Mindestmaß an Betreuung zu gewährleisten. Diese Zahlen sind mittlerweile stark zurückgegangen (vgl. ism gGmbH 2019) und entsprechend auch die Debatten um die jungen Menschen.

Der vorliegende Datenreport möchte sich daher der Frage stellen, wie viele junge Menschen mit Fluchtgeschichte sich noch in Deutschland in jugendhilferechtlicher Zuständigkeit befinden. Aber auch, wie sich die Situation in Rheinland-Pfalz ausgestaltet. Dafür soll er einen Kurzüberblick über die zahlenmäßigen Entwicklungen junger Menschen mit Fluchtgeschichte im Jahr 2018 in Deutschland und Rheinland-Pfalz geben. Zunächst werden in einem allgemeinen Überblick die Entwicklungen der demographischen Daten junger Menschen mit Fluchtgeschichte in Deutschland und in Rheinland-Pfalz dargestellt. Hieran anschließend wird die schulische und berufliche Ausbildung junger Menschen mit Fluchtgeschichte beleuchtet. Abschließend werden verschiedene Entwicklungen bezüglich der Unterbringung, Versorgung und Begleitung (unbegleiteter) junger Menschen mit Fluchtgeschichte im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe aufgezeigt.

## Datenquellen

Zur Erstellung des vorliegenden Datenreports werden diverse Datenquellen herangezogen und in die nachfolgende Auswertung der Entwicklungen, die seit der Einführung des bundesweiten Umverteilungsverfahrens in Rheinland-Pfalz zu beobachten sind, einbezogen. Der Datenreport bezieht sich dabei auf folgende Quellen:

- Die Daten des **statistischen Bundesamts (Destatis)** sowie die länderspezifischen Daten des rheinland-pfälzischen **Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz (MFFJIV)** unter Berücksichtigung der Daten der **Aufsichts- und Dienstleistungsdi-rektion (ADD) Rheinland-Pfalz** bilden die Datengrundlage für den demographischen Überblick.
- Die **Statistiken der Bundesagentur für Arbeit** liefern Daten und Auswertungen über Bewerber\*innen für Berufsausbildungsstellen.
- Seit dem Inkrafttreten des Umverteilungsgesetzes im November 2015 erfolgen **werktägliche umA-Meldungen**<sup>1</sup> seitens der kommunalen Jugendämter an die Landesverteilstellen, die zentral beim Bundesverwaltungsamt zusammengeführt werden. Der Servicestelle junge Geflüchtete stehen die umA-Meldungen aller rheinland-pfälzischen Jugendämter zur Auswertung zur Verfügung. Dies ermöglicht es, landes- und bundesweite Entwicklungen der Fallzahlen über mehr als ein Jahr hinweg differenziert darzustellen.
- Die Daten des Projekts „**Qualitätsentwicklung durch Berichtswesen in Rheinland-Pfalz**“ geben Auskunft über die Inanspruchnahme von verschiedenen Leistungsbereichen der Hilfen zur Erziehung. Mit Hilfe dieser Daten können seit dem Berichtsjahr 2015 auch alle Abfragen getrennt für junge Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte ausgegeben werden.

## Entwicklungen in Deutschland und in Rheinland-Pfalz

### Altersstruktur Schutzsuchender in Rheinland-Pfalz

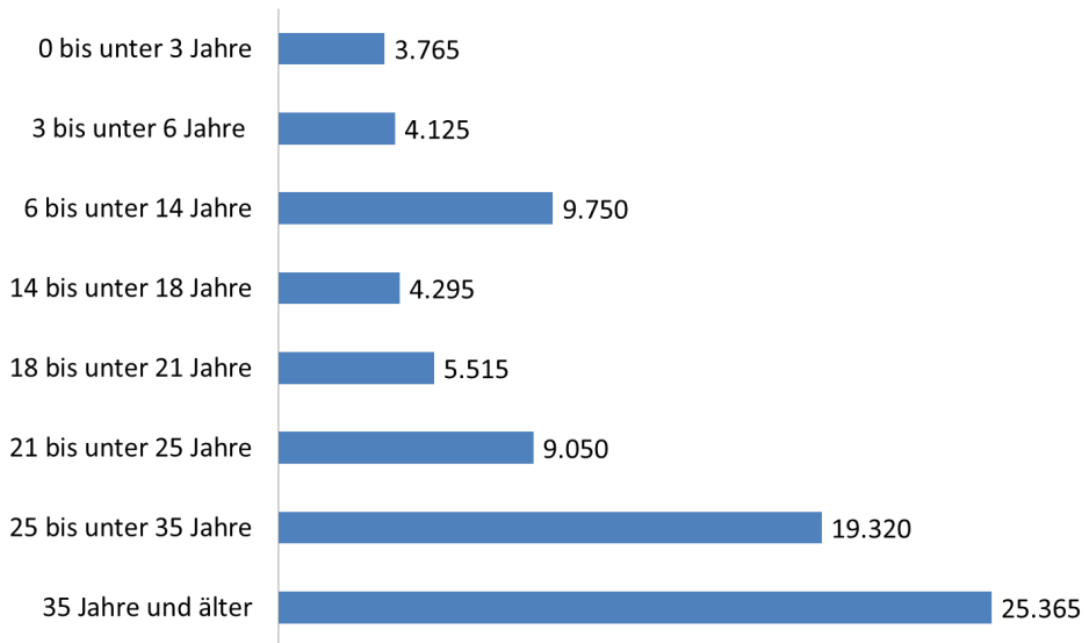
Am 31.12.2018 waren **bundesweit 1,78 Millionen** Schutzsuchende im Ausländerzentralregister (AZR) registriert. Die Zahl der im AZR registrierten Personen ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 83.000 (+5 %) gestiegen. Rund 61.800 Schutzsuchende verfügten 2018 über einen anerkannten Schutz und damit über einen humanitären Aufenthaltstitel. Von den 1,78 Millionen Schutzsuchenden waren über Zweidrittel männlich. Bundesweit lag der Altersdurchschnitt bei 29,4 Jahre. **43,7 %** aller Schutzsuchenden waren **unter 25 Jahre** (vgl. Statistisches Bundesamt (Destatis) 2019a). Hiervon liegt der größte Anteil bei den 23-Jährigen (48.690). Unterteilt man die Gruppe der jungen Menschen mit Fluchtgeschichte in unterschiedliche Altersgruppen, wird deutlich, dass die Altersgruppe der 6- bis unter 14-Jährigen mit insgesamt 207.500 Personen die größte ist. Den größten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr 2017 weist jedoch die Altersgruppe der 0- bis unter 6-Jährigen mit einem Plus von 8 % (in absoluten Zahlen sind dies 168.375 Kinder) auf.

---

<sup>1</sup> Die wöchentlichen umA-Meldungen können monatlich abgebildet für Rheinland-Pfalz auf der Homepage der Servicestelle junge Geflüchtete ([www.servicestelle-junge-gefluechtete.de](http://www.servicestelle-junge-gefluechtete.de)) abgerufen werden.

In **Rheinland-Pfalz** waren zum Monat 12|2018 insgesamt **81.185** Schutzsuchende registriert. Der Altersdurchschnitt lag bei 28,7 Jahren. Wobei 36.500 (44,96 %) aller Schutzsuchenden in RLP unter 25 Jahre alt waren (siehe Abbildung 1). Darunter ist die Altersgruppe der 6- bis unter 14-Jährigen mit 9.750 Schutzsuchenden und einem Anteil von 26,7 % am stärksten vertreten.

Abbildung 1: Altersstruktur aller Schutzsuchenden in RLP (Stand: 31.12.2018)

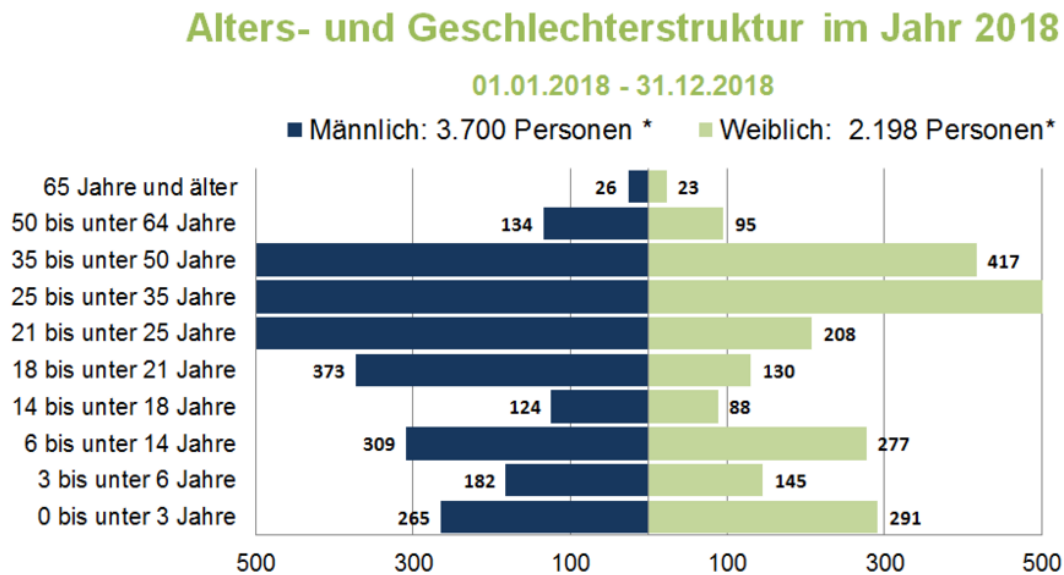


Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2019a, eigene Darstellung

### Asylantragsstellungen in Rheinland-Pfalz

In **Rheinland-Pfalz** zeigen sich im Jahresvergleich von 2017 zu 2018 deutliche Unterschiede hinsichtlich der Asylantragstellung. Vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 stellten **5.898** Personen in Rheinland-Pfalz einen Asylantrag (Asylerstantragstellende und Asylfolgeantragstellende mit Wohnpflicht in der Erstaufnahme) (vgl. MFFJIV 2019). Im Jahr 2017 lag die Anzahl der Asylantragstellenden noch bei 8.663. Zwar nimmt die Zahl aller Asylantragstellenden weiter ab, doch bei Betrachtung der prozentualen Verteilung zeigt sich, dass im Jahr 2018 der Anteil weiblicher Antragstellerinnen im Vergleich zum Vorjahr um 1 % auf 37,3 % anstieg (siehe Abbildung 2). Die größte Gruppe der weiblichen unter 25-Jährigen sind Kleinkinder zwischen 0 und unter 3 Jahren (291 Personen), dicht gefolgt von der Altersgruppe der 6- bis unter 14-Jährigen (277 Personen). Bei den männlichen Antragstellern ist die Altersstruktur der unter 25-Jährigen anders verteilt: In der Altersgruppe der 21- bis unter 25-Jährigen stellten im Jahr 2018 über 500 Personen (leider liegen hier keine genaueren Zahlen vor) einen Asylantrag. Hinzu kommt, mit 10,1 % aller unter 25-Jährigen männlichen Antragsteller, die Altersgruppe der 18 bis unter 21-Jährigen (vgl. MFFJIV 2019).

Abbildung 2: Alters- und Geschlechterstruktur im Jahr 2018



\* In den Zahlen enthalten sind Asylbeantragsteller, Asylfolgeantragsteller mit Wohnpflicht in der Erstaufnahme

Quelle: MFFJIV 2019

Die **10 Haupt-Herkunftsländer** der Asylbegehrenden im Jahr 2018 in **Rheinland-Pfalz** sind Syrien, Iran, Türkei, Nigeria, Somalia, Pakistan, Afghanistan, Irak, Eritrea und Sudan (Reihenfolge entspricht der Rangfolge). Dabei kommen allein 20 % aller Asylantragstellenden aus Syrien. Im Vergleich zum Vorjahr 2017 zeigen sich deutliche Unterschiede. Zwar war Syrien mit 25 % ebenfalls das Hauptherkunftsland, doch veränderten sich die Plätze dahinter: Nigeria ist mit 12 % das vierthäufigste Herkunftsland im Jahr 2018, im Vorjahr war Nigeria hingegen gar nicht unter den Top 10-Herkunftsländern in RLP gelistet. Ebenfalls deutlich angestiegen ist der Anteil der Asylbegehrenden aus der Türkei auf nun 13 % (vorher 5 %). Der Anteil von Asylantragstellenden aus Eritrea ist 2018 im Vergleich zum Vorjahr um die Hälfte auf nun 5 % gesunken (vgl. MFFJIV 2019).

#### Schulische und berufliche Ausbildung junger Menschen mit Fluchtgeschichte

Bei Betrachtung der **schulischen und beruflichen Ausbildung** junger Menschen mit Fluchtgeschichte zeigt sich, dass **bundesweit** die Zahl derjenigen, die von Oktober 2017 bis September 2018 mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Berufsausbildung gesucht haben, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich, um 11.900 auf **38.300**, gestiegen ist. Hiervon sind 34,2 % der Altersgruppe der unter 20-Jährigen zuzuordnen und 39,8 % der Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen. Bis September 2018 haben 91 % (35,7 % der unter 20-Jährigen, 39,5 % der 20- bis unter 25-Jährigen) der gemeldeten Bewerber\*innen mit Fluchtgeschichte eine Ausbildungsstelle bzw. eine entsprechende Alternative gefunden. Hierbei muss angemerkt werden, dass in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit hierunter auch alle Unterstützungssuchenden gefasst werden, die sich im Beratungsprozess gegen eine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche entschieden haben. Darüber hinaus waren im Dezember 2018 insgesamt 22.218 Personen im Kontext von Fluchtmigration bei Agenturen für Arbeit und Jobcentern als Arbeitssuchende gemeldet (vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2019).

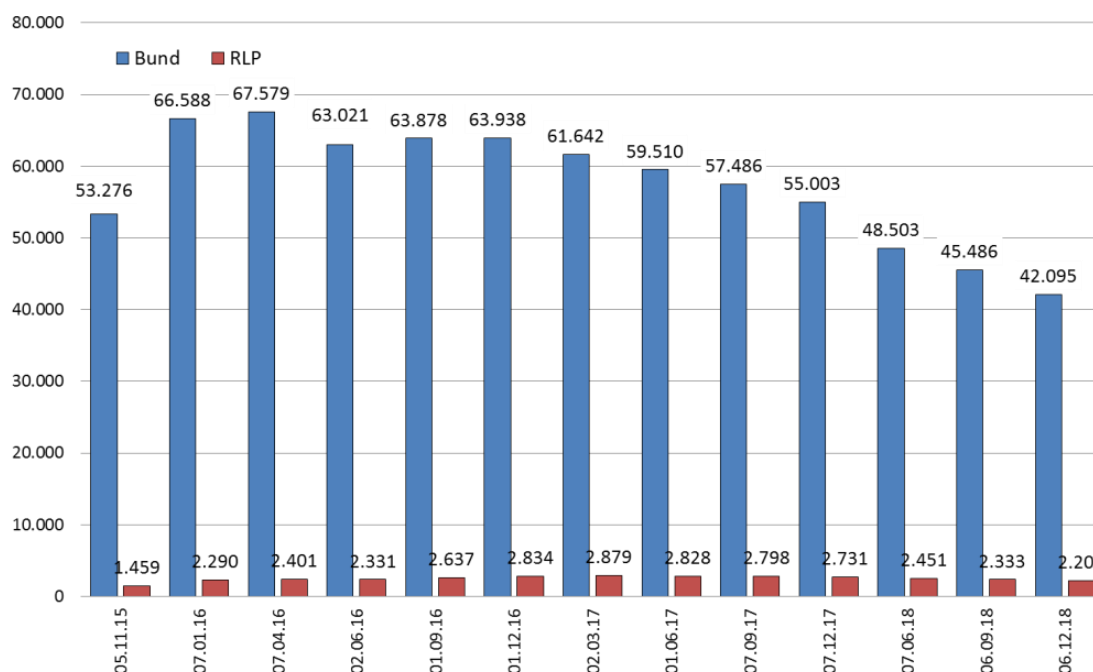
In **Rheinland-Pfalz** lag die Zahl der jungen Menschen mit Fluchtgeschichte, die von Oktober 2017 bis September 2018 eine Berufsausbildung gesucht haben, bei **1.903** Bewerber\*innen. Insgesamt haben 91,6 % der gemeldeten Bewerber\*innen mit Fluchtkontext bis September 2018 eine Ausbildungsstelle bzw. eine entsprechende Alternative gefunden. Hiervon sind 40,4 % der Altersgruppe der unter 20-Jährigen zuzuordnen und 33,1% der Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen. Vergleicht man diese Werte mit den Gesamtzahlen in Deutschland, so wird deutlich, dass der Anteil der unter 20-Jährigen, die eine Berufsausbildungsstelle gefunden haben, in RLP um 4,7 % höher liegt, als im bundesweiten Durchschnitt. Die versorgten Bewerber\*innen besuchten vorher zu 38,9 % allgemeinbildende Schulen, zu 34,8 % berufsbildende Schulen, zu 14,1 % Hochschulen und Akademien und 12,2 % gaben keine genaueren Angaben zur Schulform an (vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2019).

## **(Unbegleitete) junge Menschen mit Fluchtgeschichte im Blickfeld der Hilfen zur Erziehung**

### **Fallzahlenentwicklung in der Jugendhilfe**

Gerade junge Menschen, die als unbegleitete geflüchtete Minderjährige nach Deutschland kamen, sind in den vergangenen zwei Jahren in den Fokus der fachlichen, fachpolitischen und gesellschaftlichen Debatten gerückt. Somit hat diese Zielgruppe zunehmend auch im breiten Spektrum der Kinder- und Jugendhilfe an Bedeutung gewonnen.

*Abbildung 3: Summe aller jugendhilferechtlichen Zuständigkeiten<sup>1</sup> für umA im Bund und in RLP (Stichtag: 06.12.2018)*



<sup>1</sup> Die Summe aller jugendhilferechtlichen Zuständigkeiten beinhaltet die Altverfahren umA (inkl. j. V.), vorläufige Inobhutnahmen und Inobhutnahmen sowie Anschlussmaßnahmen (inkl. j.V.) umA

Quelle: *ism gGmbH* 2018

Im November 2015 wurden bundesweit 53.276 und in Rheinland-Pfalz 1.459 junge Menschen als umA (unbegleitete minderjährige Ausländer\*innen<sup>2</sup>) gemeldet. Bereits ein halbes Jahr stieg diese Zahl in Deutschland auf 67.579 (Stichtag 07.04.2016) junge Menschen an – davon befanden sich 2.401 junge Menschen in Rheinland-Pfalz. Nach diesem deutlichen Anstieg im Jahr 2016 sind die Zahlen bundesweit kontinuierlich rückläufig. Zum Stichtag des 06.12.2018 befanden sich **bundesweit 42.095 unbegleitete junge Menschen mit Fluchtgeschichte** in der Zuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe. Im Vergleich zum 07.04.2016 ist dies eine Absenkung der Fallzahlen um etwa 38 %. In **Rheinland-Pfalz** gab es bis zum 02.03.2017 einen konstanten Anstieg der Fallzahlen auf 2.879. Im weiteren Verlauf sind aber auch diese Zahlen leicht rückläufig. So befanden sich zum Stichtag 06.12.2018 insgesamt **2.202 unbegleitete junge Menschen mit Fluchtgeschichte** in jugendhilferechtlichen Zuständigkeiten. Trotz der gesunkenen bundesweiten umA-Zahlen war Rheinland-Pfalz auch im Jahr 2019 weiterhin eines der Bundesländer, das zur Erfüllung der Aufnahmequote nach dem Königsteiner Schlüssel<sup>3</sup> junge Menschen mit Fluchtgeschichte aus der Umverteilung zugewiesen bekommen hat.

### Hilfen für junge Volljährige

Der große Bedarf junger Menschen mit Fluchtgeschichte an einer Weiterführung von Jugendhilfemaßnahmen über die Volljährigkeit hinaus zeigt sich vor allem durch die steigende Anzahl der gewährten Hilfen für junge Volljährige mit Fluchtgeschichte und dem damit verbundenen gestiegenen Anteil an allen Hilfen für junge Menschen mit Fluchtgeschichte. Blickt man auf diese Zielgruppe, so zeigt sich im Vergleich zu Kindern und Jugendlichen ohne Fluchtgeschichte, dass junge Menschen mit Fluchtgeschichte, und hierbei insbesondere unbegleitete geflüchtete Minderjährige, durchschnittlich älter sind, wenn sie erstmalig in das System der Kinder- und Jugendhilfe eintreten (vgl. statistisches Bundesamt (Destatis) 2019b). Dies hat zur Folge, dass oft nur eine relativ kurze Zeitspanne bis zur Volljährigkeit bleibt und eine Weitergewährung der Hilfe unabdingbar ist.

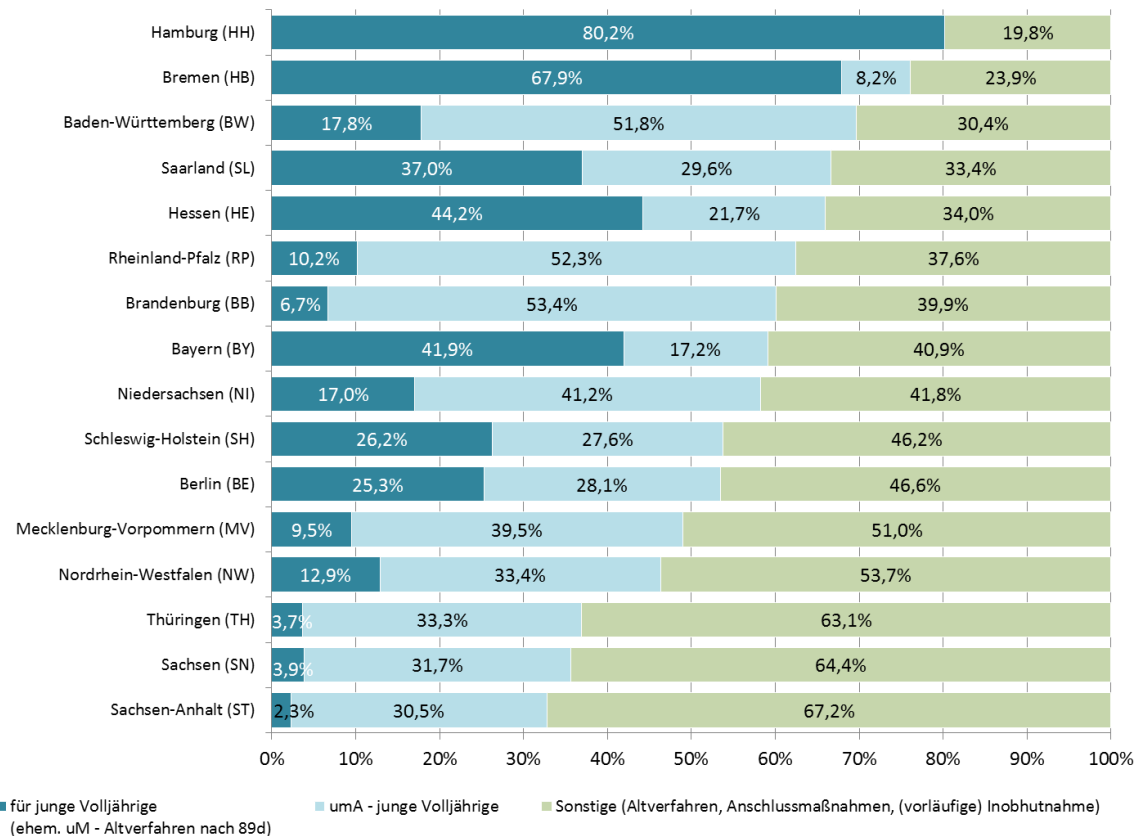
**Bundesweit** zeigen sich in der Gewährung von Hilfen für junge volljährige Menschen mit Fluchtgeschichte (Alt- und Neuverfahren) deutliche Unterschiede (Abbildung 4). Im Vergleich zum 16.11.2017 zeigt sich in allen Bundesländern ein Anstieg in der Gewährung der Hilfen für junge volljährige Menschen mit Fluchtgeschichte – der Anteil der Hilfen für junge Volljährige im Vergleich zu allen Hilfen für als umA gemeldete junge Menschen (Anschlussmaßnahmen, (vorläufige) Inobhutnahmen) hat sich im Zeitraum von etwa einem Jahr vergrößert. Somit sind **57,7 %** (24.292) der bundesweit 42.095 jugendhilferechtlichen Zuständigkeiten für umA **Hilfen für junge Volljährige**. Zum Stichtag des 06.12.2018 werden deutliche Unterschiede in den Anteilen der Hilfen gemäß § 41 SGB VIII an allen Hilfen für junge Menschen mit Fluchtgeschichte sichtbar. In Bundesländern wie Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen liegen diese bei unter 40 %. In Hamburg und Bremen ist der Anteil mit weit über 70 % dagegen sehr hoch. Es zeigt sich, dass **Rheinland-Pfalz** im bundesweiten Vergleich, mit einem Anteil von insgesamt 62,5 % (1.375) im oberen Mittelfeld liegt.

---

<sup>2</sup> Seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher wird auf Bundesebene vorwiegend der Begriff „unbegleitete minderjährige Ausländer“ und als Abkürzung einheitlich „umA“ verwendet. In Bezugnahme auf diese Daten wird der Begriff ebenfalls genutzt, während im Rahmen der Servicestelle junge Geflüchtete im gängigen Sprachgebrauch die Termini „junge Menschen mit Fluchtgeschichte“ oder „unbegleitete geflüchtete Minderjährige“ genutzt werden.

<sup>3</sup>Nach dem sogenannten „Königsteiner Schlüssel“ wird festgelegt, wie viele Asylsuchende ein Bundesland aufnehmen muss. Dies richtet sich nach Steuereinnahmen (2/3 Anteil bei der Bewertung) und der Bevölkerungszahl (1/3 Anteil bei der Bewertung). Die Quote wird jährlich neu ermittelt (vgl. BAMF 2019).

Abbildung 4: Anteil der Hilfen für junge Volljährige (ehem. uM-Altverfahren nach § 89d; umA – junge Volljährige) für umA an allen Hilfen für umA am 06.12.2018



Quelle: ism gGmbH 2018

Jungen Menschen mit Fluchtgeschichte steht rein rechtlich das gesamte Leistungsspektrum der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung. Auch ihnen soll eine den individuellen Bedarfslagen entsprechende Unterstützungsleistung gewährt werden. Mit Hilfe der Daten des Projekts „Qualitätsentwicklung durch Berichtswesen in Rheinland-Pfalz“ können seit 2015 die Hilfen zur Erziehung auch getrennt für junge Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte ausgegeben werden. Hierüber können die Hilfen in einzelne Hilfesegmente unterschieden werden, wodurch wiederum Auskunft über die Inanspruchnahme von verschiedenen Leistungsbereichen der Hilfen zur Erziehung gegeben werden kann.

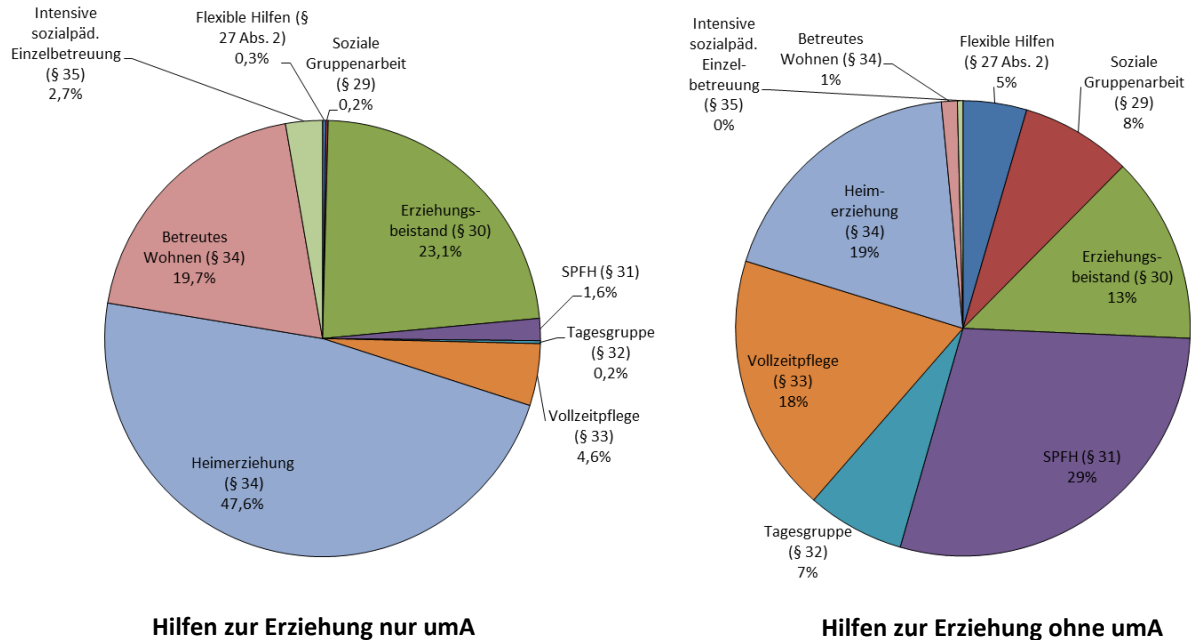
### Inanspruchnahmen im Vergleich

Mit Blick auf Abbildung 5 wird ersichtlich, dass sich die **Hilfegewährungspraxis** für junge Menschen mit Fluchtgeschichte im Jahr 2018 in **Rheinland-Pfalz** deutlich von der für Kinder und Jugendliche ohne Fluchtgeschichte in den Hilfen zur Erziehung unterscheidet. Während letzteren in knapp 19 % der Fälle stationäre Hilfen in Form von Heimerziehung gewährt wurden, lag der Anteil für dieses Hilfesegment bei als umA gekennzeichneten jungen Menschen bei mehr als 47,6 %. Auffällig ist auch, dass 19,7 % der Hilfen zur Erziehung bei dieser Zielgruppe in den Bereich des betreuten Wohnens fallen, bei Kindern und Jugendlichen ohne Fluchtgeschichte macht dieses Hilfesegment nur etwa 1 % aus. Deutliche Unterschiede zeigen sich darüber hinaus bei den Sozialpädagogischen Familienhilfen (SPFH): Bei umA liegt der Anteil für dieses Hilfesegment bei nur 1,6 %, im Vergleich hierzu liegt der Anteil der SPFH bei den Hilfen zur Erziehung ohne umA bei 29 %.



Die anderen Hilfesegmente (Vollzeitpflege, flexible Hilfen nach §27 Abs. 2, soziale Gruppenarbeit) nahmen 2018 bei der Hilfgewährung für junge Menschen mit Fluchtgeschichte in Rheinland-Pfalz einen deutlich kleineren Stellenwert ein, als bei Kindern und Jugendlichen ohne Fluchtgeschichte.

Abbildung 5: Binnenstruktur der Hilfen zur Erziehung im Vergleich



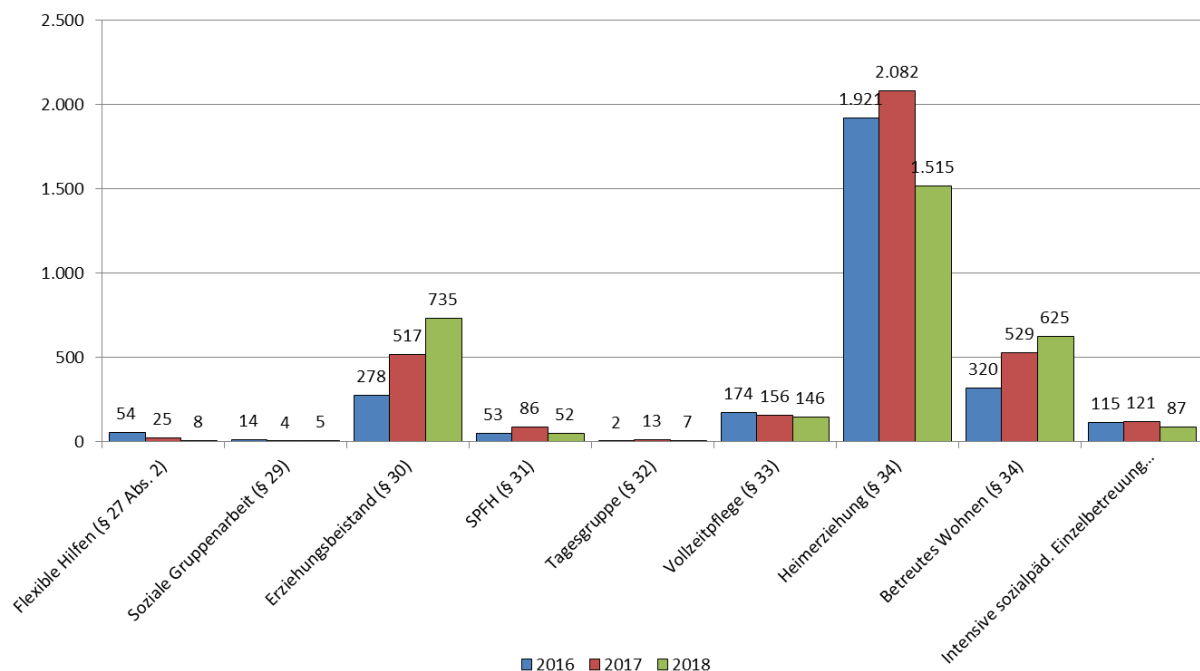
Hilfen zur Erziehung nur uma

Hilfen zur Erziehung ohne uma

Quelle: ism gGmbH, interne Auswertung

Dies bestätigt sich auch für die Jahresvergleiche der Jahre 2016, 2017 und 2018 (Abbildung 6). Wie bereits beschrieben, fällt der größte Anteil der Hilfen zur Erziehung im Jahr 2018 auf das Hilfesegment der Heimerziehung. Vor dem Hintergrund der Ende 2015/Anfang 2016 stark gestiegenen Zahl unbegleiteter geflüchteter Minderjähriger lässt sich die überwiegende Unterbringung in der Heimerziehung und dabei in spezialisierten Angeboten erklären. Innerhalb kürzester Zeit mussten an vielen Stellen pragmatische und schnelle Lösungen gefunden werden, um die Unterbringung und Versorgung der jungen Menschen sicherzustellen.

Abbildung 6: Binnenstruktur der Hilfen für umA in den Jahren 2016, 2017 und 2018



Quelle: ism gGmbH, interne Auswertung

Mit dem fortschreitenden Rückgang der Inobhutnahmezahlen für diese Zielgruppe wird zunehmend geprüft, ob die eingeleiteten Hilfen den fachlichen Anforderungen der Kinder- und Jugendhilfe noch entsprechen oder ob es gegebenenfalls einer Nachsteuerung bedarf. Hiermit ist daher auch der deutliche Rückgang dieser Hilfeform, bei stetigem Zuwachs der Hilfesegmente des Erziehungsbeistands und des betreuten Wohnens zu erklären. Lagen die Fallzahlen im Jahr 2016 bei dem Erziehungsbeistand noch bei nur 278 Hilfen, so kam es hier bis zum Jahr 2018 zu einem Zuwachs von 164 % (735 Hilfen). Ähnlich deutlich zeigt sich auch der Anstieg bei dem betreuten Wohnen: 2016 wurden 320 Hilfen zur Erziehung in diesem Hilfesegment, 2018 hingegen schon 625 gewährt (Zuwachs 95 %).

### Integration und Teilhabe als Gesamtaufgabe der Kinder- und Jugendhilfe

Junge Menschen mit Fluchtgeschichte auf ihrem Weg in ein eigenständiges Leben zu begleiten und zu unterstützen, ist seit geraumer Zeit eine der zentralen Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe. Im Fokus steht nun vor allem auch die Unterstützung und Förderung der mittlerweile volljährig gewordenen jungen Menschen im Rahmen der Hilfen für junge Volljährige. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang beispielsweise die Begleitung und Förderung einer schulischen, aber vor allem auch einer gesellschaftlichen und beruflichen Integration, die Klärung der Frage nach adäquatem Wohnraum nach dem Ende der Jugendhilfemaßnahme oder den Umgang mit Verfahren und Entscheidungen zum Schutz- und Asylstatus des jungen Menschen. Mit Blick auf die dargestellten Zahlen zeigt sich, dass junge Menschen mit Fluchtgeschichte im Vergleich zu Menschen ohne Fluchtgeschichte scheinbar anderen Bewältigungsanforderungen gegenüberstehen, denen die Jugendhilfe mit entsprechenden Unterstützungsstrukturen begegnen muss. Dementsprechend gilt es, selbige dezidiert im Rahmen von Reflexionsprozessen zu überprüfen und gegebenenfalls weiter zu entwickeln. Keinesfalls darf auf Grund rückläufiger Zahlen von als unbegleitete minderjährige Ausländer gemeldeten jungen Menschen in jugendhilferechtlicher Zuständigkeit davon ausgegangen werden, dass die Hilfestrukturen bereits

für alle jungen Menschen greifen und sich der Zielgruppe der jungen Menschen mit Fluchtgeschichte nicht weiter angenommen werden muss. Dafür sind nicht nur die Hilfen zur Erziehung, sondern das Gesamtspektrum der Kinder- und Jugendhilfe in den Blick zu nehmen und entsprechende Zugangsmöglichkeiten zu eröffnen.

## Literaturverzeichnis

- BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) (2019): Glossar. Königsteiner Schlüssel. Online verfügbar unter: [https://www.bamf.de/DE/Service/ServiceCenter/Glossar/functions/glossar.html;jsessionid=E4B0D06CFD5830B54D61451F1F899F8C.inter-net532?cms\\_lv2=282962&cms\\_lv3=294926](https://www.bamf.de/DE/Service/ServiceCenter/Glossar/functions/glossar.html;jsessionid=E4B0D06CFD5830B54D61451F1F899F8C.inter-net532?cms_lv2=282962&cms_lv3=294926) (abgerufen am 10.12.2019)
- ism gGmbH (Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH) (2018): Servicestelle junge Geflüchtete – Förderung von Integration und Teilhabe. Entwicklung der jugendhilferechtlichen Zuständigkeiten für umA im bundesweiten und rheinland-pfälzischen Vergleich. Auswertung der werktäglichen Meldungen der Jugendämter an das Bundesverwaltungsamt. Stand: 06. Dezember 2018. Verfügbar unter: [https://www.servicestelle-junge-gefluechtete.de/fileadmin/uploads/sonstiges/2018\\_12\\_06\\_uma-Meldungen.pdf](https://www.servicestelle-junge-gefluechtete.de/fileadmin/uploads/sonstiges/2018_12_06_uma-Meldungen.pdf) (Zuletzt abgerufen am 10.12.2019).
- ism gGmbH (Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH) (2019): Servicestelle junge Geflüchtete – Förderung von Integration und Teilhabe. Entwicklung der jugendhilferechtlichen Zuständigkeiten für umA im bundesweiten und rheinland-pfälzischen Vergleich. Auswertung der werktäglichen Meldungen der Jugendämter an das Bundesverwaltungsamt. Abgerufen unter: <https://www.servicestelle-junge-gefluechtete.de/daten-statistiken/uma-meldungen.html> (Zuletzt abgerufen am 10.12.2019).
- MFFJIV (Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz) (2019): Aktuelles, Zahlen und Fakten. Online verfügbar unter: <https://mffjiv.rlp.de/de/themen/integration/humanitaere-zuwanderung-und-gefluechtete/aktuelles-zahlen-und-fakten/> (Zuletzt abgerufen am 10.12.2019).
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2019): Migrations-Monitor Arbeitsmarkt: Personen im Kontext von Fluchtmigration. Berichtsmonat Dezember 2018. Online verfügbar unter: [https://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_32022/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche\\_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input\\_=&pageLocale=de&topicId=1095966&year\\_month=201812&year\\_month.GROUP=1&search=Suchen](https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_32022/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input_=&pageLocale=de&topicId=1095966&year_month=201812&year_month.GROUP=1&search=Suchen) (Zuletzt abgerufen am 10.12.2019).
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2019a): Ausländerstatistik. Stand: 18.11.2019. Verfügbar unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1575973910122&code=12521> (Zuletzt abgerufen am 10.12.2019).
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2019b): Statistik der Kinder- und Jugendhilfe. Vorläufige Schutzmaßnahmen 2018. Verfügbar unter: [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kinderhilfe-Jugendhilfe/Publikationen/Downloads-Kinder-und-Jugendhilfe/vorlaeufige-schutzmassnahmen-5225203187004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kinderhilfe-Jugendhilfe/Publikationen/Downloads-Kinder-und-Jugendhilfe/vorlaeufige-schutzmassnahmen-5225203187004.pdf?__blob=publicationFile) (Zuletzt abgerufen am 10.12.2019).

## **Kontakt**daten

**Hannah Bonewitz, Anika Metzdorf, Dr. Rebecca Schmolke**

Servicestelle junge Geflüchtete

Ism gGmbH

Flachsmarktstraße 9

D – 55116 Mainz

Tel.: +49 (0) 61 31 - 240 41 0

E-Mail: [info@servicestelle-junge-gefluechtete.de](mailto:info@servicestelle-junge-gefluechtete.de)

[www.servicestelle-junge-gefluechtete.de](http://www.servicestelle-junge-gefluechtete.de)